

# Ringelschwänze auf Stroh

## ■ Schweine für die Haltungstufen 3 und 4

Stroheinstreu, ein Auslauf auf der „Sonnenterrasse“, viel Platz und frische Luft: Mit modernen, umgebauten oder neuen Schweineställen wagen sich Tierhalter im Land in höhere Haltungstufen vor. Betriebsleiter, die ihre Ställe um- oder neugebaut haben, gaben im Herbst 2021 ihre Erfahrungen auf einer Besichtigungsfahrt weiter. Eingeladen hatte die Erzeugergemeinschaft EZO Süd für besonders artgerechte und umweltschonende Tierhaltung w. V.

**D**raußen ist es klamm, viel Nebel und wenig Licht bei nur leichten Plusgraden. Der erste Treffpunkt an diesem Vormittag ist der Betrieb von Daniel Stehle aus Sigmaringen-Laiz. „Neubau in Pigport5-Bauweise, Großgruppen, 1080 Bio-Mastplätze, Robotereinstreu und Breifutterautomaten je Mastgruppe“: Das sind die Stichworte zum Betrieb, die EZO Süd Beraterin Sibylle Karsch vorab an die Teilnehmer verschickt hatte und die offenkundig neugierig gemacht haben.

### Breites Interesse an neuen Ställen

Nach und nach fahren Schweinehalter aus den verschiedensten Regionen Deutschlands vor, darunter auch ein Landwirt mittleren Alters mit Sohn aus dem Landkreis Vechta. „Wir wollen uns anschauen, wie das in Süddeutschland mit der Schweinehaltung auf Stroh so funktioniert“, sagen die beiden, die heute schon um drei Uhr in der Nacht aufstehen mussten, um pünktlich in Oberschwaben anzukommen und die zuhause selbst 1800 Schweine mästen.

Aus dem nördlichen Baden-Württemberg ist Familie Ambiel aus Epfenbach, Rhein-Neckar-Kreis, angereist. Simone und Gunther mit ihren beiden schon erwachsenen Kindern Corinna und Axel halten auf ihrem für die Region dort typischen Aussiedlerbetrieb seit vielen Jahrzehnten Schweine (180 Muttersauen im geschlossenen System mit Ebermast).

„Die Schweinehaltung in Deutschland geht den gleichen Weg wie die Hühnerhaltung“, ist Ambiel überzeugt, der gerade erlebt, wie schnell bewährte Haltungssysteme ins Hintertreffen geraten können. „Wir prüfen, wie wir uns anpassen müssen“, so der Grund, warum die Familie Ambiel heute nach Laiz gekommen ist. Währenddessen versammelt sich die



Gruppe vor dem neuen Schweinestall von Daniel Stehle, der Bio-Schweine über die rebio GmbH an die Edeka Südwest liefert. Das von weitläufigen Ackerflächen umgebene Gelände ist eingezäunt, die Zufahrten sind neu angelegt, die Spuren der Bauarbeiten und Erdbewegungen unübersehbar. Stehle (30) hat 2018 den rund 1,5 Kilometer außerhalb von Laiz gelegenen Betrieb von seinem Vater gepachtet, der seinerseits einen Ackerbaubetrieb mit Biogas bewirtschaftet. Der Junior hat zunächst einen bereits bestehenden Stall umgebaut – ausgestattet mit einem Wiedmann-Kistenstall, um die Tiere auf Stroh halten und mästen zu können. Überall, wo man mit dem Radlader nicht hinkommt, werde es aufwändig. Sein Fazit: „Zu viel Handarbeit. Das kannst du machen, wenn du 30 bist, aber mit 50 hast du keine Chance mehr und findest auch

niemanden mehr, der das noch machen möchte“, meint Stehle.

Anders ist es in dem großzügig, neugebauten Maststall. Dank Förderung über das EIP-Programm und Investitionskosten von deutlich über 1,5 Mio. Euro bleiben hier so gut wie keine Wünsche offen. Allein der Einstreuroboter für die Strohverteilung hat 130.000 Euro gekostet, die Dachflächen sind mit Fotovoltaikmodulen belegt. Das Stallkonzept sei leicht abgeändert worden vom Landwehnhof der Familie Baureis aus Schrozberg – einem 2015 neu gebauten Strohmaststall mit Strobergehalde. „Wir haben die Automaten etwas anders aufgestellt“, erläutert Stehle, der sich selbst vor dem Bauen rund 25 andere Ställe angeschaut hat, wie er erzählt. Bislang funktioniere der neue Stall insgesamt relativ gut. Es könne einer allein misten und auch einer allein die Schweine hin und her treiben. „Der Stall mit den über 1000 Tieren macht weniger Arbeit als die 374 Plätze im alten Stall“, sagt Stehle.

1 Der großzügige Auslauf hat ein Gefälle von vier Prozent, so dass es den Mist nach unten zieht, von wo aus er mit dem Radlader herausgefahren wird. | 2 Die Strohverteilung in dem gesamten Schweinestall erfolgt über einen Einstreuroboter. | 3 Der mit EIP-Mitteln geförderte Stall bietet großzügig viel Platz für knapp 1100 Bio-Schweine. Dieser Pig Port 5 für Großgruppen gilt als einer der modernsten Mastställe in Süddeutschland. | 4 Junglandwirt Daniel Stehle aus Sigmaringen-Laiz ist stolz auf seinen neuen Maststall.

| Fotos: Borlinghaus

### Schlagkräftig und modern

Auch Ambiel, der Profi-Schweinehalter aus dem Kraichgau, ist beeindruckt. Was ihm besonders gefällt, sind die durchdachten Abläufe. So kommen die schlachtreifen Tiere zur Vorsortierung alle in eine Bucht und können von da aus über den großen Gang im Stall unkompliziert verladen werden. „Da macht das Aufladen Spaß. Die Transportzeiten werden auch kürzer, die Fahrer kommen gerne und alle Beteiligten haben weniger Stress. Das ist wirklich toll gelöst“, findet Ambiel.

„Wir suchen dringend Ferkelerzeuger im Biobereich. Ab 1. Januar 2022 gibt es 170 Euro netto pro Ferkel und einen Abnahmevertrag über zehn Jahre mit Edeka Südwest“, sagt Stehle. Das Gute sei, dass das Stroh als Beschäftigungsmaterial gilt. „Da kommt nicht jedes Jahr eine andere Regelung, was man alles Neues als Spielzeug für die Tiere in den Stall hängen soll“, ist Stehle optimistisch. Beim Einstieg in sein Berufsleben wollte Stehle ganz bewusst in einen Markt, in dem die Nachfrage hoch ist. „Hühner oder Bio-Schweine, das waren bei uns die beiden Optionen“, so Stehle. Die sehr gute Nachfrage nach Bio-

**Sie wollen sich für die Zukunft wappnen?**  
Wir haben die Lösung!

Ein Zukunftsmodell für Schweinebetriebe in BW: EDEKA HOFGLÜCK

Ihre Vorteile:

- Bessere Preise und geregelte Abnahmemengen
- Tiergerechte Haltung mit dem Fokus auf Tierwohl und Tierschutz
- Steigerung des Images und Beteiligung am Regionalprogramm

Für weitere Informationen nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf

**VZ** Andreas Köberle  
Mobil: 0172 7133092  
a.koeberle@vz-gmbh.de

88499 Riedlingen  
Tel.: 07371 932711  
riedlingen@vz-gmbh.de

www.vz-gmbh.de  
info@vz-gmbh.de



**Wir bedanken uns für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen der Familie Leuter weiterhin viel Erfolg!**

Folien – Großhandel  
Windschutznetze  
Verschleißteile

**KLECK**

Kleck Folien-Großhandel  
88348 Saulgau-Lampertsweiler  
Tel. 075 81/484 00, Fax 48 40 33

www.kleckagr.de • kleckfolien@gmx.de

**Rack** KIES+ BETON



TRANSPORTBETON  
SAND & KIES  
SPLITT & SCHOTTER

BETONPUMPDIENST  
BETONBEHÄLTER  
NATURSTEINE

Verwaltung Herbertinger Straße 17 | 88348 Bad Saulgau | Telefon 07581 - 3039  
Disposition Platzstraße 35 | 88348 Bad Saulgau | Telefon 07581 - 3038



- DROTT-Fertigställe
- DROTT-Hallenbau
- Stalltechnik
- Otte-Spalten

**Manfred Flaig GmbH**  
F.-J. Spiegler-Straße 48  
88239 Wangen/Allg., ☎ (075 22) 2 81 51  
FAX (075 22) 2 81 52  
E-Mail: info@flaig-gmbh.net

**Qualität und Zuverlässigkeit sind unsere Stärken.**



**TECHNIC HORN**



Getreide-, Lager- und Fördertechnik  
Silos, Belüftung, Elevatoren, Redler und Förderschnecken bis 120 t Stundenleistung.

**HORN GmbH & Co. KG**  
88348 Bad Saulgau  
Telefon: 07581 480990  
www.horn-technic.de



4



4

**4** Georg Leuter bewirtschaftet einen klassischen Familienbetrieb: Dazu gehören neben 1200 Mastschweinen der Ackerbau, Biogas und eine Hofbäckerei mit Hofcafé. | **5** Aus dem ehemaligen Kistenstall dem Betrieb Leuter wurden die Vollspalten beim Umbau herausgerissen und Durchbrüche nach außen geschaffen. Die mit Stroh eingestellten Ausläufe müssen pro Woche zwei Mal gemistet werden. | **6** Die 240 Vormastplätze sind direkt am Betrieb. Dahinter die Biogasanlage. Karl Österle (Mitte), EZO Süd Vorstand, stellt die Umbaumaßnahmen vor. | *Fotos: Borlinghaus*



5



6

Schweinen und Schweinen aus der Halteungsstufe 3 kann Rudolf Wiedmann nur bestätigen. Er berät Schweinehalter seit vielen Jahren und kann nur schwer nachvollziehen, warum nicht schon längst mehr Betriebe auf „Hofglück-Schweine“ oder auf Bio-Schweine umgestellt haben.

## Neue Betriebe sind gesucht

Neben Ferkelerzeugern werden auch Mastbetriebe für das Hofglück-Programm gesucht, sagt Sibylle Karsch. Wie Ambiel, der seine Schweine über die VZF-Süd und die UEG heute schon an Edeka Südwest vermarktet, sind unter den Teilnehmern einige, die darüber nachdenken, wie sie ihren Betrieb für die Halteungsform 3 oder 4 fit machen können, indem sie zum Beispiel ins Hofglück-Programm wechseln, eine eigene Metzgervermarktung mit aufbauen oder vielleicht ganz auf Bio umstellen. Viele stehen mit ihren Überlegungen noch am Anfang, andere sind schon weiter und haben ein Baugesuch bereits eingereicht.

Gefüttert werden die Bio-Schweine mit Weizen, Gerste, Triticale und Ackerbohnen. „Der Sojaanbau funktioniert auf unseren Böden eher schlecht“, sagt Stehle. Den Großteil des Futters erzeugt er selbst und ökologisch. Stehle kauft ökologisch angebaute Sojafuttermittel und auch Ackerbohnen zu. Der anfallende Mist sei für den Humusaufbau der Böden sehr wertvoll. Wichtig sei, dass die Tiere immer genügend Stroh zum Spielen haben.

„Wenn die Tiere auffällig nervös sind, schmeiß ich einen Strohhallen rein“, sagt Stehle. Quaderballen seien in diesem Zusammenhang besser als Rundballen, weil die Tiere hier länger bräuchten, um sie zu öffnen. Die Strohlänge beträgt bei ihm auf dem Betrieb zwölf Zentimeter.

Bei Stehle werden die Schweine 132 Kilogramm schwer. „Ich darf 94 bis 104 Kilogramm Schlachtgewicht liefern“, berichtet Stehle. Da sei nur wenig Spielraum in der Maske, bei gleichzeitig hoher Varianz unter den Bio-Schweinen. Die Ferkel bekommt er von Familie Tobias Heckler aus Sauldorf. Bei der Rasse ist das Mutterschwein Deutsche Landrasse und der Eber ein Piétrain/Duroc. Insgesamt gebe es bei der Zucht nur wenig Vorgaben, weil die Bio-Schweine so gesucht seien und züchterisch bislang nur wenig bearbeitet wurden. Wichtig sei, dass die Tiere gute Mutterinstinkte haben und fit, robust und gesund seien. Geschlachtet werden die Bio-Schweine und auch die Hofglück-Schweine am Schlachthof in Ulm und zusätzlich seit 2021 auch in Crailsheim. Vertraglich gilt eine zehnpromtente Unter- oder Überlieferung als in Ordnung. Wobei sich die Frage nach einer Überproduktion besonders bei den Bio-Schweinen

bislang nicht gestellt habe, weil es immer zu wenig Ferkel gab, so dass die neu gebauten Ställe bis dato nie ganz voll wurden, erläutert Wiedmann.

## Hofglück-Schweine seit 2015

Szenenwechsel: Etwa 30 Kilometer weiter östlich in Richtung Ravensburg trifft sich die Gruppe zum Mittagessen auf dem Betrieb von Georg Leuter im kleinen Teilort Boms zwischen Altshausen und Bad Saulgau. Hier handelt es sich um einen klassischen Familienbetrieb: Dazu gehören neben den 1200 Mastschweinen und dem Ackerbau, Biogas, eine Hofbäckerei mit dem Hofcafé „Landleben Leuter“ und eine Direktvermarktung, einschließlich einem Verkaufsautomaten an der B32. „Seit 2015 produzieren wir Hofglück-Fleisch, das mit zwei Sternen des Tierschutzlabels ausgezeichnet ist. Wir haben 240 Vormastplätze mit gut eingehaltenen Funktionsbereichen direkt am Betrieb und wenige 100 Meter draußen im Außenbereich 400 Endmastplätze“, stellt Leuter seinen Betrieb vor. Außerdem hat er in vier Kilometer Entfernung weitere 600 Mastplätze. Die Stallungen wurden nach und nach umgebaut. Früher gab es

**ZUM THEMA**

## Viehzentrale Südwest und Hofglück

„Die Viehzentrale Südwest GmbH ist seit dem Start des Hofglück-Programms im Jahr 2015 als Partner und Vermarkter mit dabei. Inzwischen beträgt die wöchentliche Hofglück-Menge zwischen 500 und 600 Schweinen“, sagt Andreas Köberle, der das Hofglück-Programm bei der VZ betreut. Bei der VZ sieht man das Hofglück-Programm als einen wichtigen Baustein für die Erzeugung und Vermarktung, besonders auch in der Zukunft. Denn Tierwohl und Nachhaltigkeit dürften weiter an Bedeutung gewinnen. „Hilfe durch eine zugeschnittene Beratung bei Genehmigung und Planung ist wichtig“, so Erzeugerbera-

ter Andreas Köberle. Und: „Man merkt, dass die Edeka Südwest voll hinter dem Programm steht. Mit dem langfristigen Vertrag und der Preisabsicherung können die Erzeuger die gehobene Haltung auch sicher finanzieren.“ Die Schlachtung der Tiere erfolgt in Ulm und in Crailsheim und kommt dem entgegen, dass die VZ auf schonenden Tiertransport und möglichst geringe Transportkosten achtet. Die Viehzentrale Südwest bietet Ferkelerzeugern und Mästern in ihrem Marktgebiet Unterstützung bei Um-/Neubau und Vermarktung an und will dieses Programm in der Premiumstufe weiter ausbauen. ■

auf dem Betrieb einen Abferkellstall mit Deckzentrum und Wartestall für 70 Muttersauen und 600 Mastschweine.

### Abnahme ist gesichert

„Das Programm funktioniert“, bestätigt Leuter. Die Abnahme sei die vergangenen Jahre stets gesichert gewesen, selbst bei coronabedingten Ausfällen an den Schlachthöfen wurden Hofglück-Schweine weitestgehend durchgehend geschlachtet. „Wir fahren eine fünfgliedrige Fruchtfolge aus Weizen, Gerste, Mais, Zuckerrüben und Soja“, so Leuter. Derzeit würden in erster Linie Raps mit Ackerbohnen und Erbsen gefüttert. Wie das Soja werden auch die Ackerbohnen und Erbsen zur Fütterung aufbereitet (getoastet). „Das funktioniert recht gut. Bei den Eiweißpreisen derzeit lohnt sich das“, sagt Leuter. Die Biogasanlage hat 400 kW. Es gibt ein Wärmenetz, an das 20 Wohnhäuser angeschlossen sind. Über die Anlage werde der Mist aus den Ställen gut vergoren, ein weiterer positiver Effekt, den die Strohhaltung mit sich bringt. Pro Jahr braucht er immerhin 700 Großpackballen.

Der Vormaststall auf Leuter's Hofstelle ist mit Tiefstreu eingerichtet, alle drei Wochen, wenn neue Ferkel kommen, wird gemistet. Die Luft wird über eine Unterdrucklüftung abgesaugt. Bei dem

Stall in einem Kilometer Entfernung am Waldrand in Alleinlage handelt es sich um einen ehemaligen Kistenstall, aus dem alle Vollspalten beim Umbau 2016 herausgerissen wurden. Rechts und links vom Zentralgang wurde der Boden mit einem Unterflur-Schraper nachgerüstet. Die Schweine gelangen über die Durchbrüche in den Kisten in den Auslauf. Der Auslauf ist hier nicht überdacht. Der Giebel oben ist offen, so kommt Licht und frische Luft ins Stallinnere. Die mit Stroh eingestellten Ausläufe müssen pro Woche zwei Mal gemistet werden. Es gibt insgesamt zwölf Buchten unterschiedlich groß mit 30er- und bis zu 120er-Gruppen. „120er ist eigentlich gar nicht schlecht. Lediglich das Aussortieren ist nicht immer ganz einfach“, erzählt Leuter, und klar, wenn Schwanzbeißer auftreten, sei es oftmals besser, man habe kleinere Gruppen, um die aggressiven Tiere besser herausselektieren zu können. Für die kranken Tiere ist Leuter verpflichtet, eine separate Bucht vorzuhalten.

Der dritte Stall auf der Besichtigungstour gehört zum Betrieb von Max Späth. Der Stall liegt auf der Strecke nach Herberlingen an der B32. Es handelt sich um einen ehemaligen Bettenstall, der auf Hofglück-Mast umgebaut und mit überdachtem Auslauf für 420 Mastplätze ausgestattet wurde. Die Schweine sind sauber, ruhig

**Wir bedanken uns bei Daniel Stehle für das entgegengebrachte Vertrauen und wünschen viel Erfolg im neuen Stall!**

# HOLL-BAU

**Patrick Holl**

72505 Krauchenwies – Ablach

Tel. 07576/901272 Mobil 0174/1811526

*Ihr Fachmann  
Rund um den Bau!*



## HÖRMANN SCHWEINESTALL

Sie haben eine Idee für ein neues Projekt? Sprechen Sie mit uns darüber.

Rudolf HÖRMANN GmbH & Co. KG | [www.hoermann-agrarbau.com](http://www.hoermann-agrarbau.com)

*Wir danken Fam. Stehle für das Vertrauen und das gute Miteinander!*

## FLYPIT 2IN1 EINSTREU- UND FÜTTERUNGSROBOTER



- ✓ EINSTREUEN UND FÜTTERN MIT NUR EINEM GERÄT
- ✓ FÜR OPTIMALES TIERWOHL IN DER SCHWEINEMAST
- ✓ ZEITGEWINN DURCH ARBEITERSPARNIS



**WASSERBAUER**

WWW.WASSERBAUER.AT



Beim Maststall auf dem Betrieb Leuter sind die Schweine gerne draußen. | Foto: Borlinghaus

und verhaltensunauffällig, was auch an den tiefen Buchten mit reichlich Ausweichmöglichkeiten und Platz zum Zurückziehen liege, meint Sibylle Karsch. Die Ausläufe sind trocken, obwohl hier nur ein Mal pro Woche gemistet wird, eingestreut wird täglich zwei Mal.

### Wie die EZO Süd zum Bündler wurde

„Wenn unsere Abnehmer weitergehende Ansprüche an die Tierhaltung stellen, sind wir bereit, diese zu erfüllen. Das muss uns allerdings auch bezahlt werden“, meint EZO-Vorstand Karl Österle. Gefragt gewesen sei zum Beispiel die freie Abferkelung. „Also haben wir das gemacht und dann für diese Leistung 15 Euro an Ferkelbonus für bereits umgebaute Betriebe mit freier Abferkelung bekommen“, schildert Österle wichtige Schritte in der Zusammenarbeit mit Edeka Südwest. Aktuell gibt es für die Mäster von Hofglück-Schweinen 2,15 plus 10 Cent Sojuzuschlag Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht. Beim Hofglück-Ferkel liegt der Grundpreis bei 75 Euro pro Tier ohne Zuschläge. Wie Österle weiter erzählt, kam Jürgen Mäder, Geschäftsführer bei der Edeka Südwest, im Jahr 2015 auf eine Handvoll Neuland-Bauern zu und interessierte sich für ein Fleisch-Segment, das zwischen Bio und dem gesetzlichen Standard lag. Und da bei Neuland der Fokus schon seit vielen Jahren auf Schweinen mit Ringelschwänzen und auf Tierwohl lag, war die Erzeugergruppe erste Anlaufstelle. „Wir hatten damals alle zusammen vielleicht 50 Schweine die Woche“, erinnert sich Österle. Mäder seien das zu wenige Tiere gewesen, er habe aber zugesagt, dass die Edeka Südwest ab 500 Schweinen pro Woche in die Werbung gehen könne. So wurde die EZO Süd gegründet, um als Bündler für

die Edeka Südwest weitere Ferkelerzeuger und Mäster zu begeistern – vom Bodensee bis ins Hohenlohische und von Bayern bis in den Schwarzwald. Heute, sieben Jahre später, liefert die EZO Süd mit ihren über 30 Mästern rund 1100 Mastschweine pro Woche ins Hof-

*„Das Geld muss auf die Höfe“,*

Karl Österle, Vorstand EZO Süd

glück-Programm an die Edeka Südwest, weitere Schweine kommen über die Viehzentrale Südwest (siehe Kasten). Die Nachfrage nach Hofglück-Schweinen sei nach wie vor enorm. Daher peilt die Edeka Südwest hier einen deutlichen Ausbau des Programms an, so dass weitere Betriebe gesucht werden.

„Wenn man eine Perspektive hat und weiß, wie sich mit den Ringelschwänzen Geld verdienen lässt, dann macht es wieder Spaß in den Stall zugehen“, findet Österle, der für seine Tierhaltung am Rande von Obermarchtal mit dem Landestierschutzpreis ausgezeichnet wurde. Die EZO Süd sei ausschließlich in Bauernhand. „Das Geld muss auf die Höfe“, rührt Österle die Werbetrommel für seinen Verein. Sitz der Geschäftsstelle ist in Hohenlohe, wo Vorstand Hans Möhrle seinen Betrieb hat. Laut Sibylle Karsch muss bei den neuen Mästern zuerst der Stall passen, dann kann das Hofglück-Ferkel einziehen und später als Hofglück-Mastschwein verkauft werden. Im Gegensatz zum Mäster müsste der Ferkelerzeuger mehr umbauen: Abferkelbereich, Deckbereich, Wartebereich, Aufzuchtbereich. „An der freien Abferkelung führt bei Hofglück kein Weg vorbei“, so Karsch. Das sei

### ZUM THEMA

## EZO Süd und Hofglück

Die EZO Süd sieht die Schweinehaltung im Premiumsegment als eine große Chance an. Entsprechend werden bei der EZO weitere Ferkelerzeuger, Mäster und geschlossene Betriebe gesucht, die bereit sind, nach den Kriterien von Hofglück zu produzieren. Wichtige Kriterien sind: Ringelschwanz, Stroheinstreu, Auslauf im Deck- und Wartebereich und in der Mast, freies Abferkeln nach Umstellungsphase sowie eine gentechnikfreie Fütterung. Dafür gibt es garantierte Preise bis 2030: 2,15 Euro Grundpreis/kg Mastschwein, 10 Cent Europe Soya Zuschlag, 75 Euro je Ferkel Grundpreis, 15 Euro Zuschlag für Freie Abferkelung. Neben der Abnahmegarantie gibt es die Übernahme der Auditkosten für Hofglück und VLOG (gentechnikfrei) durch die Edeka Südwestfleisch, eine Beratung bei der Umstellung sowie eine insgesamt kollegiale Beratung über die Laufzeit. ■

zwar aufwändig, aber es lohne sich. „Ich bin froh, dass ich vor 20 Jahren schon umgestellt habe“, so Österle. Das habe zwar auch eine Zeit lang gestockt. Heute laufe es super. „Wir haben eine schöne Sonnenterasse und Ausläufe für die Schweine, aber die muss man auch sauber halten und das ist Arbeit“, so Österle. Karsch und er betonen beide, dass es viel Zeit und Mühe bedurfte, so ein Programm wie Hofglück auf die Beine zu stellen und dass Edeka hier Großes geleistet habe. „Hofglück ist der Mercedes. Es gibt da kein vergleichbares Programm“, findet Karsch.

### Keine einfache Entscheidung

Familie Ambiel steckt noch in der Findungsphase. Dass es mit dem Auslauf und dem Stroh funktionieren kann, habe der heutige Tag gezeigt. Aber was heißt das schon?: „Unser Ziel ist es, zu schauen, ob wir den Weg von unserem Kunden, der Edeka Südwest, mitgehen können oder nicht“, meint Ambiel. In der Vergangenheit habe er sich auf seine Abnehmer stets verlassen können. Der Betrieb Ambiel nimmt seit vielen Jahren am regionalen Gutfleisch-Programm der Edeka Südwest teil, seit 2014 mit Jungebermast. „Das läuft gut und stabil“, sagt Ambiel und ergänzt: „Wir waren immer auf der Höhe der Zeit.“ Der bestehende Maststall wurde 2013 als geschlossenes Gebäude gebaut und ist noch nicht abbezahlt, diesen jetzt aufzureißen, das werde nicht einfach. Denn neben den Baukosten und den Genehmigungsverfahren müsste die Familie den Tierbestand um 30, wenn nicht sogar um 50 Prozent abstocken. „Das passt dann in unseren Zeitgeist.“ Ob die Familie hier wirklich mitgehen möchte, soll sich in den kommenden Monaten entscheiden. | bor ■